Zeitschrift: Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen

Band: 35 (1958)

Artikel: Die Pendelwanderung im Kanton Schaffhausen

Autor: Früh, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-841383

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Pendelwanderung im Kanton Schaffhausen

Von Hans Früh

Inhaltsverzeichnis:

1.	Einleitung	135
2.	Die statistischen Grundlagen	136
3.	Die Pendelwanderung im Jahre 1950 verglichen mit den Jahren 1910,	
	1930 und 1941	139
4.	Die tägliche Wanderung von Arbeitskräften zwischen dem benachbarten	
	deutschen Gebiet und dem Kanton Schaffhausen (Grenzgänger)	156
5.	Quellenangabe :	169

1. Einleitung

Von den 1746767 unselbständigen Berufstätigen der Schweiz wanderten im Jahre 1950 rund ^{1/5} täglich mindestens einmal zwischen Wohn- und Arbeitsgemeinde hin und her und sind damit Pendelwanderer. Pendelwanderer, oder kurz Pendler, sind statistisch gesehen Erwerbstätige, deren Arbeitsgemeinde nicht gleichzeitig Wohngemeinde ist, und die damit täglich auf dem Weg zur Arbeit ihre Wohngemeinde verlassen, jedoch abends oder auch über Mittag wieder zurückkehren. In der ganzen Schweiz sind dies, ohne Einrechnung der Grenzgänger, 365742 Erwerbstätige oder 136 Prozent mehr als im Jahre 1910. Die Pendelwanderung ist seither also viel bedeutender geworden und dies trotz vieler Eingemeindungen.

Im Jahre 1948 erschien im Heft 25 der «Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte» eine erste Pendelwandererstatistik des Kantons Schaffhausen. Jene Arbeit befaßte sich neben der Pendelwanderung der Jahre 1910 und 1930 vornehmlich mit dem Zahlenmaterial der Volkszählung 1941. Seither ist die Zahl der Pendler auch im Kanton Schaffhausen, besonders die Zahl der Grenzgänger stark gestiegen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Verkehrsbedingungen haben sich stark verändert, sodaß es heute angebracht ist, die Pendelwandererstatistik des Kantons Schaffhausen wieder in einer kleinen Arbeit darzustellen. Im allgemeinen dient meine oben erwähnte Schrift vom Jahre 1948 als Grundlage für diese Statistik. Die Pendelwanderung im Kanton Schaffhausen ist im wesentlichen verursacht durch die Konzentration der Industrie in einigen wenigen Industriegemeinden unseres Kantons. Besonders groß ist diese Zusammenballung in Schaffhausen-Neuhausen, weshalb hier auch die meisten Zupendler zu verzeichnen sind. Zwei wesentlich kleinere industrielle Zentren sind Thayngen und Stein am Rhein.

Die Pendelwanderung wird begünstigt durch die modernen Verkehrsmittel. Durch die starke Motorisierung sind die Arbeitskräfte beweglicher geworden. Je günstiger die Verkehrsverhältnisse (dichtes Verkehrsnetz, große Zugsdichte, günstige Terrainverhältnisse), umso größer ist der Ort, aus dem eine Industrieagglomeration ihre Arbeitskräfte bezieht.

Wichtige Gründe, die den Pendler zum Pendeln bewegen oder gar zwingen, sind: Wohnungsmangel, eigene kleine Landwirtschaft, niedrige Miete und billigere Lebenshaltung auf dem Lande, Vorliebe zum ländlichen Wohnen, Anhänglichkeit an den Geburtsort oder Bindung ans Elternhaus.

2. Die statistischen Grundlagen

Um die Zahl der Pendler in einem Wohnort statistisch zu erfassen, wird auf der Zählkarte der eidgenössischen Volkszählung die Frage nach dem Arbeitsort (Arbeitsgemeinde) gestellt. Stimmt auf einer solchen Zählkarte Wohn- und Arbeitsort nicht überein, handelt es sich um die Zählkarte eines Pendelwanderers, wenn dieser wirklich täglich zwischen Arbeits- und Wohnort hin und her pendelt. Erscheint die Distanz zwischen Wohn- und Arbeitsort dem Statistiker als zu groß, wird in der Regel nochmals nachgefragt, ob der betreffende Berufstätige die angegebene Distanz täglich

zurücklegt. Auf diese Art werden in der Schweiz am Zähltag (1. Dezember des Zähljahres) alle Pendelwanderer möglichst genau erfaßt. Im Jahre 1900 wurde die Frage nach dem Arbeitsort auswärts Berufstätiger erstmals in der Eidg. Volkszählung gestellt. Mit Ausnahme des Kantons Zürich wurde das Zählmaterial auf diese Frage hin aber gar nicht verarbeitet.

Bei der Volkszählung 1910 wurde die Frage nach dem Arbeitsort wiederholt, worauf dann aber erst 1919 eine Arbeit des Eidg. Stat. Amtes dazu erschien. Im Jahre 1920 verzichtete man bei der Volkszählung darauf, die Pendler statistisch zu erfassen. Dies wurde dann aber bei der Volkszählung 1930 nachgeholt. Das Tabellenmaterial dazu wurde aber vom Eidg. Stat. Amt nicht veröffentlicht. Als ich im Jahre 1945 beim Volkszählungsbüro Material für eine schaffhauserische Pendlerstatistik 1941 verarbeitete, gab man mir dort auch das Material vom Jahre 1930. Die unveröffentlichten Tabellen über Wohn- und Arbeitsort zur Volkszählung 1950 erhielt ich in Kopie zur Verarbeitung vom Eidg. Stat. Amt in Bern zugestellt¹.

Einige Bemerkungen zum hier publizierten statistischen Zahlenmaterial sind notwendig.

- 1. Die hier dargebotene Statistik aus den Eidg. Volkszählungen ist für das Eidg. Stat. Amt unverbindlich, da es sich hier um eine Privatarbeit handelt.
- 2. Das Volkszählungsdatum (1. Dezember) scheint mir zur Erfassung der Pendelwanderung ungünstig. Viele Pendelwanderer pendeln nur im Sommer täglich, im Winter sind sie Wochenaufenthalter oder sogenannte Wochenendpendler, indem sie nur über Sonntag in ihre eigentliche Wohngemeinde zurückkehren. Sie werden dann, sofern der Zähltag nicht auf einen Samstag oder Sonntag fällt, an ihrem Arbeitsort, der im Winter auch ihr Wohnort ist, statistisch erfaßt, und fallen damit als Pendler aus. Die Zahl der Pendelwanderer ist also im Winter oft wesentlich kleiner als im Sommer. Dies fällt in Schaffhausen besonders bei den Grenzgängern auf, deren es im Winter mindestens 10—20 Prozent weniger gibt als im Sommer. Viele Grenzgänger, aber auch andere Pendelwanderer innerhalb der Schweiz sind Saisonarbeiter, z. B. Bauarbeiter, landwirtschaftliche Hilfskräfte oder Berufstätige im Gastgewerbe, sodaß sie häufig bei der Volkszählung im Winter ausfallen.

¹ Besonderen Dank schulde ich deshalb Herrn Zollinger, Volkszählungsbüro Bern.

3. Die Eidgenössische Volkszählung erfaßt die Bevölkerung der politischen Gemeinden und nicht von Siedlungseinheiten (Dorf, Weiler). Im Kanton Schaffhausen, wo das Dorf meistens auch politische Gemeinde ist, erwachsen aus diesem Umstand keine statistischen Schwierigkeiten. In Gennersbrunn (Weiler der politischen Gemeinde Herblingen) und in Ramsen mit seinen rein landwirtschaftlichen Weilern wohnen kaum viele Pendler. Hingegen hat sich im Zusammenhang mit der Eingemeindung von Buchthalen in den Gemeindebann der Stadt Schaffhausen die Pendlerzahl stark verkleinert, da jetzt die vielen Buchthaler (im Jahre 1941 waren es schon 387) mit Arbeitsort in der Stadt als Pendler ausfallen. Beim Vergleich der Pendelwandererzahlen aus den Jahren 1910, 1930 und 1941 mit 1950 ist dies zu berücksichtigen.

Arbeitskräfte, die innerhalb ihres Gemeindebannes selbst große Strecken vom Wohn- zum Arbeitsort zurücklegen, sind keine Pendelwanderer. Ein Arbeiter, der z.B. in der hinteren Breite in Schaffhausen wohnt, aber nach dem Ebnat zur Arbeit geht, wandert innerhalb der Gemeinde Schaffhausen. Er ist kein Pendelwanderer. Ein anderer Berufstätiger aber, der z.B. von seiner Wohnung im Mühlenquartier kaum hundert Schritte an seine Arbeitsstätte in der Tonwarenfabrik (Gemeinde Neuhausen am Rheinfall) pendelt, wird statistisch als Pendelwanderer erfaßt, weil er auf dieser kurzen Strecke die Gemeindegrenze überschritten hat.

- 4. Eine Gliederung der Pendelwanderer nach Alter und Beruf ist nach dem heutigen Stand der Verarbeitung des statistischen Materials nicht möglich. Es sind unter den Pendelwanderern alle Altersklassen und Berufszweige vertreten. So waren unter den Pendlern im Kanton Schaffhausen im Jahre 1941 drei und 1950 noch zwei Regierungsräte.
- 5. Die Gliederung der Pendler nach Geschlecht liegt vor. Die Gesamtzahl der weiblichen Pendelwanderer ist viel kleiner als die der männlichen, örtlich aber ist ihr Anteil sehr verschieden je nach Industrieart.
- 6. Die Angehörigen der Pendler werden bei der Eidg. Volkszählung auch erfaßt. Auf den Tabellen «Wohn- und Arbeitsort», die nicht veröffentlicht sind, ist bei jeder Gemeinde die Zahl der weiblichen und männlichen Angehörigen aufgeführt. Dieses handgeschriebene Tabellenmaterial für sämtliche Gemeinden des Kantons, das auch über viele weitere Details Auskunft gibt, habe ich dem Staatsarchiv Schaffhausen übergeben.

- 7. Schüler und Lehrlinge gelten als Angehörige und nicht als Berufstätige. Als Verkehrsstatistik ist deshalb die Pendelwandererstatistik unvollständig.
- 8. Grenzgänger, also Pendelwanderer, die auf dem Weg zur Arbeit die Landesgrenze überqueren, werden nur dann von der Eidg. Volkszählung erfaßt, wenn sie selbst in der Schweiz wohnen und im Ausland arbeiten. Im Ausland wohnende Grenzgänger aber, ihre Zahl ist besonders groß, können durch die Eidg. Volkszählung nicht ermittelt werden. Dazu sind andere Quellen notwendig. Da aber dadurch das statistische Quellenmaterial sehr verschieden ist, behandeln wir in dieser Pendelwandererstatistik die Resultate der beiden Zählungen (Eidg. Volkszählung und Grenzgängerstatistik) in zwei verschiedenen Kapiteln. Daß aber jede Pendelwandererstatistik eines Grenzkantons ohne Berücksichtigung der Grenzgänger unvollständig ist, ja geradezu ein falsches Bild bietet, werden wir am Beispiel unseres Kantons deutlich erkennen können.

3. Die Pendelwanderung im Jahre 1950 verglichen mit den Jahren 1910, 1930 und 1941

Der Kanton Schaffhausen zählte im Jahre 1950 25698 wohnhafte Berufstätige. Da in den Kanton Schaffhausen täglich mehr Pendler einreisen (Zupendler), als daß täglich den Kanton verlassen (Wegpendler), weist unser Gebiet einen Pendelgewinn auf. Dieser beträgt für 1950 nach der Eidg. Volkszählung 1812 Berufstätige. Dazu sind für 1957 (Oktober) 3921 Grenzgänger zu zählen, sodaß damit heute ca. 31500 Berufstätige im Kanton Schaffhausen arbeiten. Wie aus Tabelle 1 zu ersehen ist, hat seit 1910 die Zahl der Pendler allgemein, also Zu- und Wegpendler, zugenommen. Weil seither die Zupendlerzahl absolut stärker anstieg, vergrößerte sich auch der Pendlergewinn. Besonders stark aber wuchs dieser Gewinn durch die Grenzgänger an (vgl. nächstes Kapitel).

Die Hauptströme der Zupendler ergießen sich, wie einleitend erwähnt wurde, aus dem landwirtschaftlichen Umgelände ins Industriegebiet um Schaffhausen und Neuhausen. Von den 6468 Zupendlern (Tabelle 1) des Kantons, ohne die Grenzgänger einzurechnen, strömten allein 4292 in die Hauptstadt, 1417 nach Neuhausen, 326 nach Stein am Rhein und 220 nach Thayngen. Alle

andern Gemeinden weisen nur wenige oder keine Zupendler auf, hingegen ist oft die Zahl der Wegpendler aus diesen Gemeinden groß.

Tabelle 1 Kanton	Schaffha	ausen		
	1910	1930	1941	1950
Im Kanton Schaffhausen				
wohnhafte Berufstätige	20852	24882	27534	25 698
Wegpendler	2058	3528	4594	4656
Zupendler	3105	5 2 0 2	6311	6468
Im Kanton Schaffhausen				
arbeitende Berufstätige	21899	26556	29251	27510
(ohne Grenzgänger)				
Pendelgewinn (Eidg. Volkszhlg.) 1047	1674	1717	1812
Dazu noch ein Pendelgewinn du	arch			
Grenzgänger aus Deutschland	d —	933	667	3921
Im Kanton Schaffhausen				
arbeitende Berufstätige		27489	29918	31431
(inkl. Grenzgänger)				

Die Resultate der Eidg. Volkszählung 1930, 1941 und 1950 für die einzelnen Bezirke sind in Tabelle 2 zusammengefaßt. Danach weist in allen Zähljahren nur der Bezirk Schaffhausen immer einen Pendelgewinn auf. Der Bezirk Stein hatte im Jahre 1930 und 1950 einen kleinen Pendelgewinn. Alle andern Bezirke zählen mehr Wegpendler als Zupendler.

Tabelle 2

Männliche und weibliche Zupendler der einzelnen Bezirke
in den Jahren 1930, 1941 und 1950

(Eidgenössische Volkszählung)

Zupendler Bezirke weibl. weibl. männl. total männl. weibl. total männl. total Oberklettgau Reiat Schaffhausen 4025 781 4806 4866 1006 5872 4528 1237 5765 Schleitheim Stein Unterklettgau 4326 876 5202 5196 1115 6311 5000 1468 6468 Kt. Schaffh.

Männliche und weibliche Wegpendler der einzelnen Bezirke in den Jahren 1930, 1941 und 1950

(Eidgenössische Volkszählung)

Wegpendler

Bezirke		1930			1941			1950	
Dezirke	männl.	weibl.	total	männl.	weibl.	total	männl.	weibl.	total
Oberklettgau	217	48	265	243	48	291	264	85	349
Reiat	266	45	311	325	52	377	367	114	481
Schaffhausen	1759	572	2331	2364	927	3291	2227	831	3058
Schleitheim	114	11	125	124	10	134	141	28	169
Stein	183	34	217	202	35	237	245	58	303
Unterklettgau	246	33	279	228	36	264	235	61	296
Kt. Schaffh.	2785	743	3528	3486	1108	4594	3479	1177	4656

Die Industriegemeinden vergrößern ihre Berufstätigenzahl auf Kosten des landwirtschaftlichen Umgeländes. In den meisten Gemeinden sinkt bei einer Zunahme der Wegpendler die Zahl der in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung. Bei großer Wegpendlerzahl ist in der Regel die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe, die nebenberuflich unterhalten werden, groß. In der Tabelle 3 folgen alle Gemeinden unseres Kantons nach Bezirken geordnet. Die beigefügten Zahlen für die Jahre 1930, 1941 und 1950 zeigen Pendelverlust oder Pendelgewinn an, je nachdem, ob auf der Tabelle eine Zahl über 100 (Pendelgewinn) oder eine Zahl unter 100 (Pendelverlust) eingesetzt ist. Setzen wir für die Gesamtzahl der in der Gemeinde wohnhaften Berufstätigen $100^{\,0/o}$, so nennt die in der Liste aufgeführte Ziffer die Anzahl Prozent der in der Gemeinde selbst arbeitenden Berufstätigen.

Beispiele: 1. Herblingen

519 Berufstätige in der Gemeinde wohnhaft = $100^{0/0}$ 200 Berufstätige in der Gemeinde arbeitend = $39^{0/0}$ Herblingen ist demzufolge eine Gemeinde mit großem Pendelverlust.

2. Stadt Schaffhausen

11975 Berufstätige in der Gemeinde wohnhaft = 100% 15295 Berufstätige in der Gemeinde arbeitend = 128% Schaffhausen hat damit einen großen Pendelgewinn.

Tabelle 3

Bezirk Oberklettgau	1930	1941	1950
Gächlingen	81	74,5 (55)	71 (48)
Guntmadingen	88	84,2 (62)	87 (67)
Löhningen	88	85,3 (37)	81 (38)
Neunkirch	82	82,9 (25)	80 (20)
Osterfingen	85	86,8 (62)	83 (62)
Bezirk Reiat			
Altdorf	92	85,1 (65)	70 (58)
Barzheim	88	84 (50)	72 (56)
Bibern	90	88,7 (45)	81 (35)
Büttenhardt	97	95,4 (71)	85 (60)
Dörflingen	84	82,9 (54)	72 (46)
Hofen	75	66,6 (36)	55 (25)
Lohn	83	90,6 (39)	76 (28)
Opfertshofen	84	81 (55)	73 (55)
Stetten	55	52,7 (35)	46 (31)
Thayngen	98	98,8 (15)	104 (11)
Bezirk Schaffhausen			
Bargen	92	91,5 (62)	88 (57)
Beringen	62	57,2 (21)	47 (11)
Buchberg	92	88,2 (71)	77 (59)
Hemmental	64	51,3 (39)	38 (23)
Herblingen	54	42,4 (18)	39 (11)
Merishausen	75	68,6 (45)	63 (37)
Neuhausen a. Rhf.	112	119 (2)	116 (1)
Rüdlingen	89	87,8 (66)	85 (59)
Schaffhausen	129	124,5 (2)	128 (1)
Bezirk Schleitheim			
Beggingen	96	97,5 (76)	90 (75)
Schleitheim	91	87,6 (44)	88 (38)
Siblingen	88	84,1 (51)	78 (48)
Bezirk Unterklettgau			
Hallau	95	87,1 (45)	90 (37)
Oberhallau	87	92,7 (69)	86 (70)
Trasadingen	77	76,4 (45)	73 (47)
Wilchingen	84	89,1 (50)	88 (43)
0 -		/- (/	(-3)

Bezirk Stein	1930	1941	1950
Buch	90	90,7 (55)	81 (52)
Hemishofen	96	83,5 (58)	75 (50)
Ramsen	83	85,5 (46)	79 (43)
Stein am Rhein	114	107 (7)	117 (6)

Gemeinden mit Pendelverlust

Gemeinden mit sehr kleinen Prozentwerten auf Tabelle 3, also solche mit großem Pendelverlust, sind: Hemmental, Herblingen, Stetten und Beringen. Es sind ausgesprochene Wohngemeinden für in Schaffhausen und Neuhausen Berufstätige. In 80% der Gemeinden unseres Kantons sind die in Tabelle 3 genannten Werte seit dem Jahre 1930 gesunken. Die Zahl der Wegpendler hat demnach in diesen Gemeinden stets zugenommen. Gleichzeitig hat meistens die Zahl der in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung (Prozentzahl in Klammern auf Tabelle 3) abgenommen. So sank beispielsweise der Prozentanteil der in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung in Hemmental vom Jahre 1941 zum Jahre 1950 von 39% auf 23%, gleichzeitig fiel der Prozentwert der in der Gemeinde arbeitenden Berufstätigen von 51,3 auf 38%. Die Landflucht ist da, ohne daß unbedingt die Gemeinde an Bevölkerungszahl abnehmen muß2. Viele junge Bauernsöhne bleiben in der Gemeinde wohnhaft, pendeln aber in die Stadt. Werte auf der Tabelle 3 unter 70 weisen alle jene Gemeinden auf, die ausgesprochene Wohngemeinden für benachbarte Industrieorte darstellen.

Werte zwischen 80 und 100 können auf zwei Arten entstanden sein:

1. Kleine Wegpendlerzahl und damit geringer Pendelverlust, aber auch kleiner Gewinn durch Zupendler.

Beispiele dafür sind: Guntmadingen, Oberhallau, Osterfingen, Beggingen, Buchberg, Rüdlingen und Buch. Alles dies sind fast rein landwirtschaftliche Gemeinden mit oft schlechter Verkehrslage zur Hauptstadt und mit wenigen nebenberuflichen Landwirtschaftsbetrieben.

2. In landwirtschaftlich-gewerblich gemischten Gemeinden mit Wegpendlern nach Schaffhausen und Neuhausen kann dieser Pen-

² Von den 35 Gemeinden des Kantons Schaffhausen weisen allerdings 24 für die letzten hundert Jahre auch eine zum Teil sehr starke Abnahme der Wohnbevölkerung auf.

Volkszählung 1950

In der in Spalte 1 genannten Gemeinden

42	0	total	27 510	1065	219	73	253	397	123	1759	54	58	62	89	141	28	124	49	02	1105	20376	22	344
6 grheitende Bernfstätige		weibl.	7412	278	55	13	62	93	38	429	111	12	10	10	19	2	21	2	6	325	5 571	11	86
adra di odra		männl.	20 098	787	164	09	174	304	85	1330	43	46	52	58	122	23	103	42	19	082	14805	99	246
uswärts)	total	6468	64	2	4	13	40	2	232	1	1	7	1	1	1	2	1	2	220	5 7 6 5	1	24
5 arbeitende, aber auswärts wohnende Rernferätige	(Zupendler	weibl.	1468	11	1	-	1	10	1	26	1	1	-	1	1	1	1	1	1	96	1237	1	3
arbeiter		männl.	2 000	. 53	2	4	12	30	2	135	1		2	-	1	1	5	1	1	124	4528	-	21
uswärts	r)	total	4 656	349	95	15	74	138	27	481	24	23	17	12	99	23	44	19	84	179	3 058	11	403
4 wohnende, aber auswärts arheitende Rernfestätige	(Wegpendler)	weibl.	11177	85	21	3	21	34	9	114	2	9	4	3	11	S	2	4	19	48	831	3	86
wohnen		männl.	3 479	264	74	12	53	104	21	367	17	17	13	6	45	18	37	15	65	131	2 2 2 7	8	305
beitende	ase.	total	21042	1001	214	69	240	357	121	1527	53	58	09	89	140	28	119	4.8	89	885	14611	22	320
3 wohnende und arbeitende	Berufstätige	weibl.	5 944	267	55	13	78	83	38	332	111	12	10	10	19	5	21	7	8	229	4334	11	95
wohnen		männl.	15 098	734	159	99	162	274	83	1195	42	46	20	58	121	23	86	41	09	929	10 277	99	225
## ## ## ## ## ## ## ## ## ## ## ## ##		total	25 698	1350	309	84	314	495	148	2 008	22	81	22	80	961	51	163	29	152	1064	17 669	88	723
2 wohnende Bernfetätige		weibl.	7121	352	92	16	66	117	44	446	18	18	14	13	30	10	28	11	27	277	5165	14	193
andow		m ännl.	18577	866	233	89	215	378	104	1562	59	63	63	29	166	41	135	26	125	787	12504	74	530
Gemeinden	1		Kanton Schaffhausen 18577	Bezirk Oberklettgau	Gächlingen	Guntmadingen	Löhningen	Neunkirch	Osterfingen	Bezirk Reiat	Altdorf	Barzheim	Bibern	Büttenhardt	Dörflingen	Hofen	Lohn	Opfertshofen	Stetten	Thayngen	Bezirk Schaffhausen	Bargen	Beringen

141 38 6 44 1 — 1 115 27 79 112 19 131 1 — 1 18 28 170 293 56 349 28 2 30 159 41 146 74 12 86 — — — 13 159 41 1528 703 334 1037 1178 239 1417 3110 83 11003 677 295 972 3299 993 4292 10823 447 11003 677 295 972 3299 993 4292 1083 447 11435 235 16 60 5 — — 10 42 44 16 60 5 — — 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10																												
beng 132 33 185 114 27 141 38 6 44 1 — 1 188 nental 169 41 20 57 22 79 112 19 131 1 — 1 58 ningen 424 95 519 131 39 170 39 28 26 349 28 26 29 150 117 30 170 39 18 9 — — 1 58 near 18h 2 34 103 14 27 14 30 16 34 16 39 28 29 39 14 31 34 36 34 31 31 31 31 34 37 31 34 34 31 31 34 34 31 31 34 34 35 34 37 34 35 34 37	142	80	200	146	3 945	147	15 295	196	223	545	199	1497	292	170	175	389	1846	112	95	392	1247	1 065	1759	20376	296	1497	1846	27510
berg 152 33 185 114 27 141 27 141 38 6 44 1 — 1 nental 169 41 210 57 22 79 112 19 131 1 — 1 ningen 424 16 21 25 251 131 39 140 29 36 256 393 366 172 103 384 103 117 2 39 40 2 4 17 8 25 39 141 2 38 141 3 39 141 3 39 141 3 39 141 3 4 107 4 171 4 171 171 4 171 171 4 171 171 3 144 17 171 3 144 17 4 16 9 4 1 1 1 1 1	27	22	41	23	835	42	4472	168	23	92	53	387	193	58	52	84	579	24	17	100	438	278	429	5 571	168	387	579	7412
berg 152 33 185 114 27 141 38 6 44 1	115	58	159	123	3110	105	10823	662	200	453	146	1110	570	1112	123	305	1267	88	78	292	809	787	1330	14805	662	1110	1267	20 098
berg 152 33 185 114 27 141 38 6 44 1 nental 169 41 210 57 22 79 112 19 131 1 ningen 424 55 519 131 39 170 293 56 349 28 28 ausen 197 285 192 526 192 526 2528 703 334 107 110 ngen 197 172 105 172 105 44 17 38 25 t.Schleitheim 922 195 117 781 167 948 141 28 167 295 329 t.Schleitheim 922 195 111 781 167 948 141 28 167 17 39 17 schleim 23 103 254 141 53 142 144 16 <	1	1	30	1	1417	1	4292	19	1	14	2	62	37	1	4	20	326	1	2	4	320	64	232	5 7 6 5	19	62	326	6468
berg 152 33 185 114 27 141 38 6 44 lingen 424 95 519 131 39 170 293 56 349 hausen 424 95 519 131 39 170 293 56 349 hausen 197 35 222 1932 22 49 112 19 131 hausen 197 35 123 124 172 123 22 140 27 34 131 hausen 197 122 193 26 258 140 77 14 78 140 27 141 17 8 15 18 16 34 16 34 hausen 21 17 16 44 17 17 44 16 17 18 16 13 k Schien 138 24 141 73 14	1	-	2	1	239	1	993	1	-1	1	1	20	4	1	1	1	1117	1	1	3	114	11	26	1237	1	25	117	1468
berg 152 33 185 114 27 141 38 6 nental 169 41 210 57 22 79 112 19 ingen 424 95 519 131 39 170 293 56 hausen 197 35 232 123 23 146 74 12 gen 122 50 172 105 42 147 74 12 thausen 180 36 172 195 172 196 253 166 258 703 334 thausen 181 26 172 34 17 78 17 18 the 111 781 167 34 14 27 29 334 the 122 103 254 141 53 144 16 32 144 16 the 112 23 24<	1	1	28	1	1178	-	3 299	18	.1	13	2	57	33	1	4	19	209	. 1	2	1	206	53	135	4 528	18	57	500	2 000
berg 152 33 185 114 27 141 38 nental 109 41 210 57 22 79 112 lingen 424 95 519 131 39 170 293 hausen 197 35 232 123 23 146 74 hausen 197 35 232 123 23 146 74 hausen 192 36 3565 1932 596 2528 703 k Schleitheim 922 195 1117 781 167 948 141 k Schleitheim 922 195 1117 781 167 948 141 k Chleitheim 523 105 254 141 53 144 141 53 144 k Chleitheim 139 52 198 141 53 143 44 k Unterkleitgau 138 442 <t< td=""><th></th><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></t<>																												
borg 152 33 185 114 27 141 lingental 169 41 210 57 22 79 lingental 169 41 210 57 22 79 lingental 424 95 519 131 39 170 hausen 197 35 232 123 23 146 ngen 122 50 172 105 42 147 fhausen 8201 3744 11975 7524 3479 11003 k Schleitheim 922 195 1117 781 167 948 k Unterkleitgau 185 69 254 141 53 194 gen 185 69 254 141 53 194 k Unterkleitgau 183 443 1731 140 91 531 sein 138 442 1731 183 462 143																												
berg 152 33 185 114 27 ingen 169 41 210 57 22 ingen 424 95 519 131 39 hausen 197 35 232 123 23 hausen 122 50 172 123 23 ngen 122 50 172 105 42 k Schleitheim 922 195 117 781 167 k Schleitheim 922 195 117 781 167 ngen 223 103 626 440 91 gen 185 69 254 141 53 k Unterklettgau 138 442 186 41 189 dingen 174 66 240 119 52 ingen 339 103 442 286 83 k Stein 116 222 127 46	38	112	293	74	703	17	229	141	14	83	44	235	66	28	55	53	245	18	29	98	1112	264	367	2 2 2 7	141	235	245	3 479
berg 152 33 185 114 nental 169 41 210 57 ingen 424 95 519 131 hausen 197 35 232 123 ausen a.Rhf. 2635 930 3565 1932 ngen 122 50 172 105 fhausen 8201 3744 11975 7524 3 k Schleitheim 922 195 1117 781 ngen 214 23 237 200 icheim 922 195 111 781 k Unterklettgau 185 69 254 141 gen 636 215 886 110 k Stein 174 66 240 119 ingen 339 103 442 286 k Stein 106 32 138 88 shofen 105 127 446	141	62	170	146	2 5 2 8	147	11 003	948	223	531	194	1435	726	169	171	369	1520	112	93	388	927	1001	1527	14 611	948	1435	1520	21042
berg 152 33 185 nental 169 41 210 lingen 424 95 519 hausen 197 35 232 hausen 197 35 232 ausen a.Rhf. 2635 930 3565 1 ngen 122 50 172 7 k Schleitheim 922 195 1117 7 k Schleitheim 922 195 117 7 k Unterklettgau 128 443 1731 1 k Unterklettgau 139 59 198 1 k Unterklettgau 174 66 240 1 k Stein 174 66 240 1 k Stein 1303 520 1823 1 k Stein 106 32 136 1 k Stein 156 446 2008 1 k Oberklettgau 12504 446 <t< td=""><th>27</th><td>22</td><td>39</td><td>23</td><td>296</td><td>42</td><td>3 479</td><td>167</td><td>23</td><td>16</td><td>53</td><td>382</td><td>189</td><td>58</td><td>52</td><td>83</td><td>462</td><td>24</td><td>17</td><td>76</td><td>324</td><td>267</td><td>332</td><td>4334</td><td>167</td><td>382</td><td>462</td><td>5944</td></t<>	27	22	39	23	296	42	3 479	167	23	16	53	382	189	58	52	83	462	24	17	76	324	267	332	4334	167	382	462	5944
berg 152 33 nental 169 41 nental 169 41 lingen 424 95 hausen 197 35 ausen a. Rhf. 2635 930 3 ngen 122 50 3 k Schleitheim 922 195 1 k Schleitheim 922 195 1 k Unterklettgau 185 69 2 gen 636 215 3 a Unterklettgau 139 59 1 dingen 174 66 1 ingen 139 59 1 k Stein 1303 520 1 k Oberklettgau 998 352 1 k Oberklettgau 12504 5165 17 Schaffhausen 12504 5165 17 Schaffhausen 1303 520 1 n Schaffhausen 1303 520 1	114	57	131	123	1932	105	7524	781	200	440	141	1 053	537	1111	119	286	1 058	88	92	291	603	734	1195	10277	781	1053	1058	15 098
berg	185	210	519	232	3 565	172	11975	1117	237	626	254	1731	851	198	240	442	1823	138	127	495	1 063	1350	2 008	17 669	1117	1731	1823	25 698
berg nental lingen hausen ausen a.Rhf. 2 ngen k Schleitheim gen theim gen u theim gen theim spen theim allau dingen ingen theim sk Unterklettgau lingen a.Rh. shofen schaffhausen lingen a.Rh. Schaffhausen lingen a.Rh. Schaffhausen lingen a.Rh. shofen shofen shofen shofen shofen shofen shofen shofen shofen a.Rh. lingen ling	33	41	95	35	930	50	3744	195	23	103	69	443	215	59	99	103	520	32	22	118	348	352	446	5165	195	443	520	7121
Buchberg Hemmental Herblingen Merishausen Neuhausen a. Rhf. Rüdlingen Schaffhausen Bezirk Schleitheim Beggingen Schleitheim Siblingen Gerirk Unterklettgau Hallau Oberhallau Trasadingen Wilchingen Bezirk Stein Buch Hemishofen Ramsen Stein a. Rh. Bezirk Oberklettgau « Schaffhausen « Schaffhausen « Schaffhausen « Schaffhausen « Schleitheim « Schleitheim « Schleitheim « Schleitheim « Schleitheim « Stein	152	169	424	197	2635	122	8 201	922	214	523	185	1 288	636	139	174	339	1303	106	105	377	715	866	1562	12504	922	1 288	1303	18577
	Buchberg	Hemmental	Herblingen	Merishausen	Neuhausen a. Rhf.	Rüdlingen	Schaffhausen	Bezirk Schleitheim	Beggingen	Schleitheim	Siblingen	Bezirk Unterklettgau	Hallau	Oberhallau	Trasadingen	Wilchingen	Bezirk Stein	Buch	Hemishofen	Ramsen	Stein a. Rh.	Bezirk Oberklettgau						Kanton Schaffhausen

delverlust durch Zupendler aus kleineren Nachbargemeinden fast gut gemacht werden. Damit entstehen ebenfalls Werte zwischen 80 und 100, so besonders in Neunkirch, Hallau, Löhningen, Schleitheim, Wilchingen und Ramsen.

Mit Ausnahme von Schaffhausen (128), Neuhausen (116), Thayngen (104) und Stein am Rhein (117) haben alle Gemeinden auf Tabelle 3 Werte unter 100 und weisen also Pendelverluste auf. Für den Gemeindehaushalt bringt großer Pendelverlust nachteilige Folgen. Die Wegpendler kompensieren die durch sie veranlaßten Mehrausgaben (Schule, Kirche, ordentlich Verwaltungsausgaben, Straßenbau, Wasserversorgung etc.) nicht, denn sie sind oft nicht die besten Steuerzahler. In der benachbarten Industriegemeinde mit Pendelgewinn aber wird das Unternehmerkapital versteuert. Finanzausgleich oder andere Aufgabenverteilung sind Forderungen der Gemeinden mit großer Wegpendlerzahl (vgl. auch Kapitel Grenzgänger).

Auskunft über die absoluten Zahlen der Zu- und Wegpendler im Jahre 1950 in jedem Bezirk und in jeder Gemeinde gibt uns die große Tabelle 4. Im Gegensatz zu den veröffentlichten Tabellen des Eidg. Stat. Amtes ist die Aufgliederung hier auch nach Geschlecht durchgeführt, was über den Industriecharakter gewisser Gemeinden aufschlußreich sein kann.

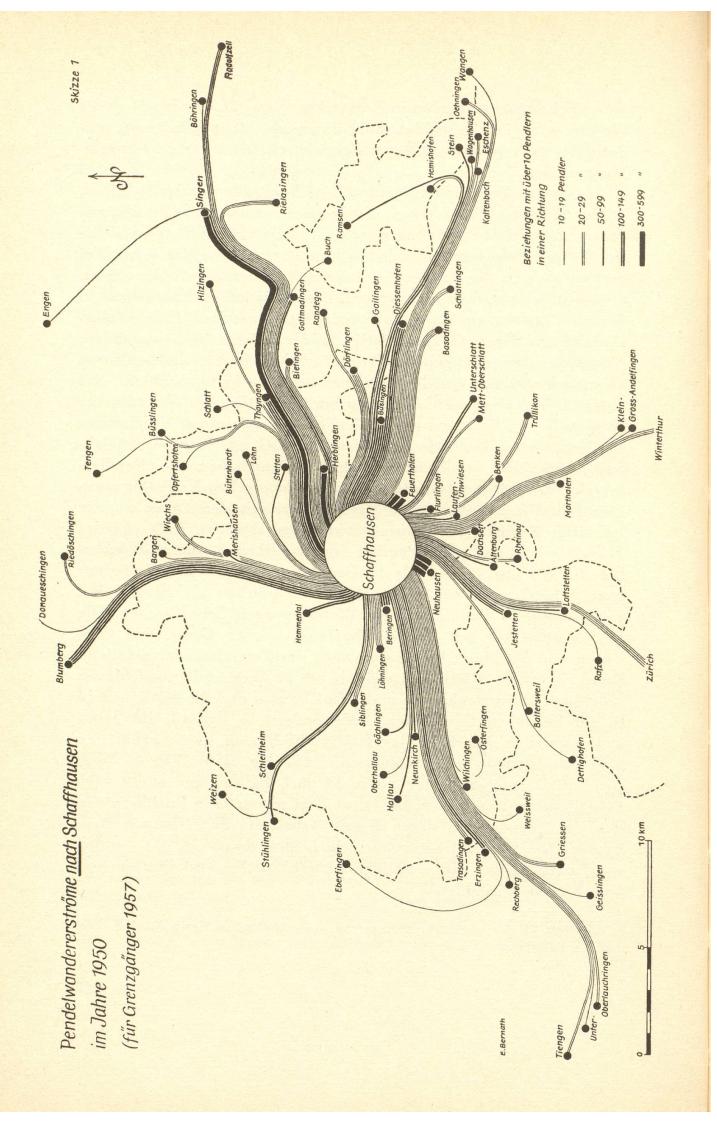
Gemeinden mit Pendelgewinn

Die Stadt Schaffhausen bezog im Jahre 1950 ihre 4292 Zupendler aus 32 zürcherischen, 34 schaffhauserischen (also alle Gemeinden des Kantons), 15 thurgauischen und einer aargauischen Gemeinde (Kaiserstuhl). Dazu kommen 112 deutsche Gemeinden, die 2188 Berufstätige täglich nach Schaffhausen abgeben (Oktober 1957), sodaß Schaffhausen aus total 193 Gemeinden 6480 Zupendler erhält. Im Umkreis von ca. 20 km wandern wohl aus jeder Gemeinde Pendler nach Schaffhausen. Jenes Gebiet, in dem Schaffhausen als Arbeitsort gegenüber Winterthur, Zürich, Kreuzlingen, Singen und Waldshut dominiert, nennen wir das Ergänzungsgebiet der Stadt. In den Grenzzonen dieses Gebietes tritt Schaffhausen als Arbeitsort gegenüber den oben genannten Industrieorten in Konkurrenz. Schaffhausen hat dieses Ergänzungsgebiet im Süden gegenüber Zürich und Winterthur knapp verteidigen können, hat es

aber nach Westen, Norden und Osten ausgeweitet. Unsere Stadt ist für dieses Ergänzungsgebiet nicht nur wichtigster Arbeitsort, sondern sie stellt in diesem Raum das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum dar.

Selbst deutlicher als im Kanton Zürich mit der Metropole Zürich ist im Kanton Schaffhausen die Konzentration aller Pendelwandererströme in der Richtung zum zentralen Ort Schaffhausen sichtbar. Skizze 1 veranschaulicht den Pendelstern Schaffhausens. Dieser hat sich in den letzten 10 Jahren, bedingt durch die vielen Grenzgänger, wesentlich verändert. Die statistischen Unterlagen zu diesem Pendelstern sind verschiedenartig, nämlich Eidg. Volkszählung und Grenzgängerstatistik. Leider müssen in Grenzstädten für solche Darstellungen der Vollständigkeit halber die beiden so verschiedenartigen Quellen miteinander verarbeitet werden. Auf Skizze 1 sind nur jene Gemeinden berücksichtigt, die 10 und mehr Wegpendler in Richtung nach Schaffhausen aufweisen. Vergleichen wir kurz Skizze 1 mit der entsprechenden Darstellung vor 10 Jahren3. Innerhalb des Kantons Schaffhausen haben die Pendlerbeziehungen mit der Hauptstadt keine sehr starken Veränderungen erfahren. Hingegen sind die Beziehungen mit den Orten an der Bahnlinie Zürich-Schaffhausen etwas abgeschwächt. Rafz wies im Jahre 1941 20 und mehr Pendler (auf der Skizze 2 dünne Pendlerfäden), Wil etwas mehr als 10 Pendler (1 dünner Pendlerfaden) nach Schaffhausen auf. Heute hat Rafz weniger als 20 und Wil weniger als 10 Pendler in der Richtung nach Schaffhausen. Die Beziehungen mit den beiden schaffhauserischen Gemeinden Rüdlingen und Buchberg haben sich nach der Pendelwandererstatistik kaum verändert. Rüdlingen weist heute 25 Wegpendler auf, davon arbeiteten 11 in Neuhausen und Schaffhausen und die restlichen 14 in zürcherischen Gemeinden, insbesondere in Eglisau. Im Jahre 1941 verließen täglich 21 Berufstätige Rüdlingen, davon arbeiteten 5 in Schaffhausen und Neuhausen. Buchberg hatte 1950 44 Wegpendler. Davon wanderten allein 14 nach Eglisau und nur 9 nach Schaffhausen-Neuhausen. Im Jahre 1941 waren es in Buchberg von den 23 Wegpendlern deren 6 mit Arbeitsort Schaffhausen-Neuhausen. Die beiden Gemeinden zeigen also gerade in der Pendelwandererstatistik, wie groß ihre wirtschaftliche Verknüpfung mit dem Kanton Zürich ist.

³ Vgl. Heft 25 der «Schaffh. Beiträge zur vaterländischen Geschichte» S. 303. (Zit.: Beiträge.)



Die Beziehungen mit den Gemeinden an der Bahnlinie Winterthur-Schaffhausen haben sich mit unserer Hauptstadt eher verstärkt, insbesondere sind die Pendlerbeziehungen mit Dachsen, Benken und Trüllikon inniger geworden. Gleich stark blieben die Pendlerfäden seit 1941 mit Marthalen und Andelfingen. Mächtig angestiegen ist hingegen die Zupendlerzahl aus der deutschen Nachbarschaft. Dazu verweisen wir wieder auf das nächste Kapitel.

Auf Tabelle 5 sind die Zahlen der Zu- und Wegpendler für Schaffhausen seit 1910 zusammengestellt. Die Zupendlerzahl aus schweizerischen Gebieten (Eidg. Volkszählung) hat sich seit dem Jahre 1941 von 4129 auf 4292 vermehrt. Die Steigerung der Zupendler von 1941 bis 1950 ist verglichen mit der Steigerung von 1930 auf 1941 sehr bescheiden. Dafür ist in der gleichen Zeit die Wegpendlerzahl Schaffhausens kleiner geworden, sodaß der Pendelgewinn in den letzten Jahren kräftiger anstieg als von 1930 auf 1941. Bei der Betrachtung dieser Tabelle 5 ist aber zu berücksichtigen, worauf im Kapitel der statistischen Grundlagen schon hingewiesen wurde, daß zwischen 1941 und 1950 Buchthalen eingemeindet wurde. Es fallen damit heute mindestens 600 Zupendler für Schaffhausen weg. Bei der letzten Volkszählung 1941 zählte Buchthalen fast 400 Wegpendler nach Schaffhausen. Seither ist dieses Quartier stark angewachsen. Die Arbeitskräfte mit Wohnsitz in Buchthalen und Arbeitsort in der Stadt fallen heute statistisch als Pendler weg.

Stadt Schaffhausen Ta										
1910	1930	1941	1950							
7914	10498	12371	11975							
276	615	1093	972							
2316	3616	4129	4292							
ufs-										
9954	13499	15 407	15 295							
2040	3001	3 0 3 6	3 3 2 0							
rch										
1	ca. 600	411	2188							
N. T.		(1947)	(1957)							
	ca.	ca.	ca.							
er) —	14000		17400							
		(1947)	(1957)							
	1910 7914 276 2316 ufs- 9954 2040 rch	1910 1930 7914 10498 276 615 2316 3616 afs- 9954 13499 2040 3001 rch ca. 600	1910 1930 1941 7914 10498 12371 276 615 1093 2316 3616 4129 afs- 9954 13499 15407 2040 3001 3036 rch ca. 600 411 (1947) tende ca. ca.							

Tabelle 6 stellt die Pendlerbeziehungen im engeren Umkreis Schaffhausens dar. Um den Vergleich mit den Zahlen des Jahres 1941 leichter zu gestalten, sind die Ergebnisse der Volkszählung 1941 unter den Zahlen von 1950 in Klammern gesetzt worden. Schaffhausen vermochte als Arbeitsgemeinde die umliegenden Gemeinden enger zu binden, hat aber gleichzeitig auch als Wohngemeinde seine Pendlerfäden mit den umliegenden Industrieorten verstärkt, insbesondere mit Feuerthalen, Thayngen, Herblingen und Dießenhofen. Hingegen ist die Zahl der Wegpendler aus Schaffhausen nach Neuhausen und Flurlingen kleiner geworden. In dieser Tabelle 6 fällt allgemein wieder die große Anziehungskraft der beiden Arbeitsplätze Schaffhausen und Neuhausen auf. Im Umgelände von ca. 10 km Radius gibt es nur eine Gemeinde (Guntmadingen), die weniger als 10 Wegpendler nach Schaffhausen aufweist.

Für die Industriegemeinde Neuhausen am Rheinfall hat sich das Pendlereinzugsgebiet seit 1941 ebenfalls sehr verändert. Schuld daran ist aber auch hier der große Zuwachs an Grenzgängern, wobei sich die Pendlerbeziehungen zum Teil mit den zürcherischen und thurgauischen Orten lockerten. Dies trifft auch hier wie beim Arbeitsort Schaffhausen für die zürcherischen Gemeinden an der Linie Zürich-Schaffhausen zu. So hatte Rafz vor 10 Jahren mehr als 20 Wegpendler nach Neuhausen (2 dünne Pendlerfäden)⁴, heute gelangen diese Beziehungen nur noch mit einem Pendlerfaden⁵ zur Darstellung, d.h. Rafz wies 1950 nur noch 16 Wegpendler nach Neuhausen auf. Auch auf der Linie Winterthur-Schaffhausen geben die zürcherischen Gemeinden, insbesondere Dachsen, Marthalen, weniger Wegpendler als 1941 nach Neuhausen ab. Selbst aus den beiden sehr nahe gelegenen Gemeinden Laufen-Uhwiesen und Flurlingen ist die Wegpendlerzahl nach Neuhausen kleiner geworden.

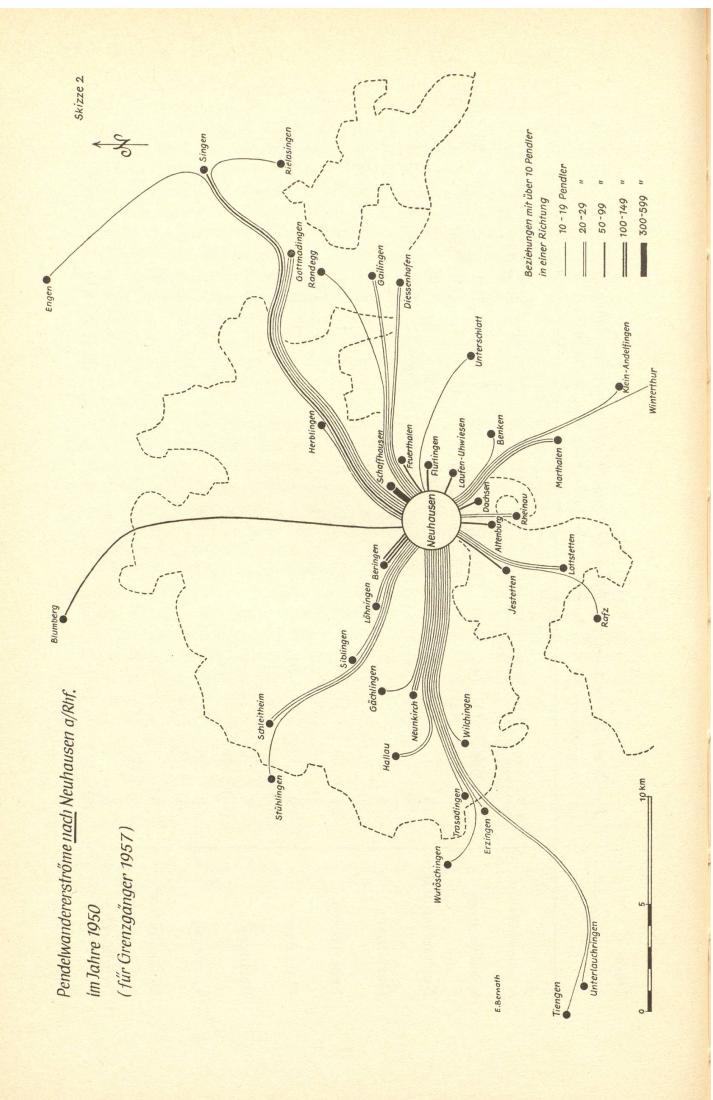
Wir ersehen aus Tabelle 7, daß Neuhausen nach den Ergebnissen der Eidg. Volkszählung von 1950 verglichen mit den Ergebnissen von 1941 299 Zupendler weniger hat, hingegen ist die Zahl der Wegpendler um 77 angestiegen, sodaß der Pendelgewinn wesentlich zurückging, mindestens was die schweizerischen Pendler anbetrifft. Weil aber hier ganz besonders stark der Ersatz aus der deutschen Nachbarschaft heranströmt, zeigt Skizze 2 aus dem Jahre 1957 ein wesentlich anderes Bild als die entsprechende Darstellung

⁴ Skizze 3, Beiträge 25 Seite 308.

⁵ Skizze 2, dieser Arbeit.

Pendelwanderung im Industriegebiet um Schaffhausen im Jahre 1950 (in Klammern die Zahl der Pendler des Jahres 1941. Eidg. Volkszählung)

Arbeitsgemeinden	Schaff.	Neu- hausen	Herb- lingen	Feuer- thalen	Flur- lingen	Be- ringen	W o Tha- yngen	ohnge Dießen- n hofen	m e i n Neun- kirch	d e n Meris- hausen	Stetten	Unter- schlatt	Laufen Uhwies.	Dachsen	Mar- I	Rhein- au
Schaffhausen	•	906 (823)	311 (240)	(650)	90 (100)	218 (152)	159 (135)	205 (206)	92 (79)	75 (77)	71 (62)	120 (124)			28 (27)	23 (10)
Neuhausen a. Rhf.	525 (689)		13 (21)	50 (66)	84 (102)	164 (128)	9 (10)	27 (39)	38 (33)	9 (8)	2 (1)	10 (15)			21 (31)	28 (34)
Herblingen	14 (5)	13		27	1	7	4 (2)	1	1	1	7 7	1			1	1]
Feuerthalen	81 (47)	10 (12)	1 (2)		8 5	21	1	8 (4)	(3)	m]	1 (1)	11 (10)			1 (2)	1 4
Flurlingen	99 (212)	32 (72)	4 (8)	81 (116)		1	13	1 (4)	3 (3)	1]	1 (3)	5 (10)			(3)	1]
Beringen	9	2 (4)	27	1]	7		1	1]	77		1				1	1
Thayngen	(5)	16 (5)	13 (8)	5	2]	7		13	3 8	1	9	7			1	1]
Dießenhofen	14 (10)	£ _	1]	5	1]	1]	1]		1	1	1	9 (5)	1	1]	1	1
Neunkirch	4 (2)	7 7	1	1	1	2]	<u> </u>	1		1	1		1	1	1	1]

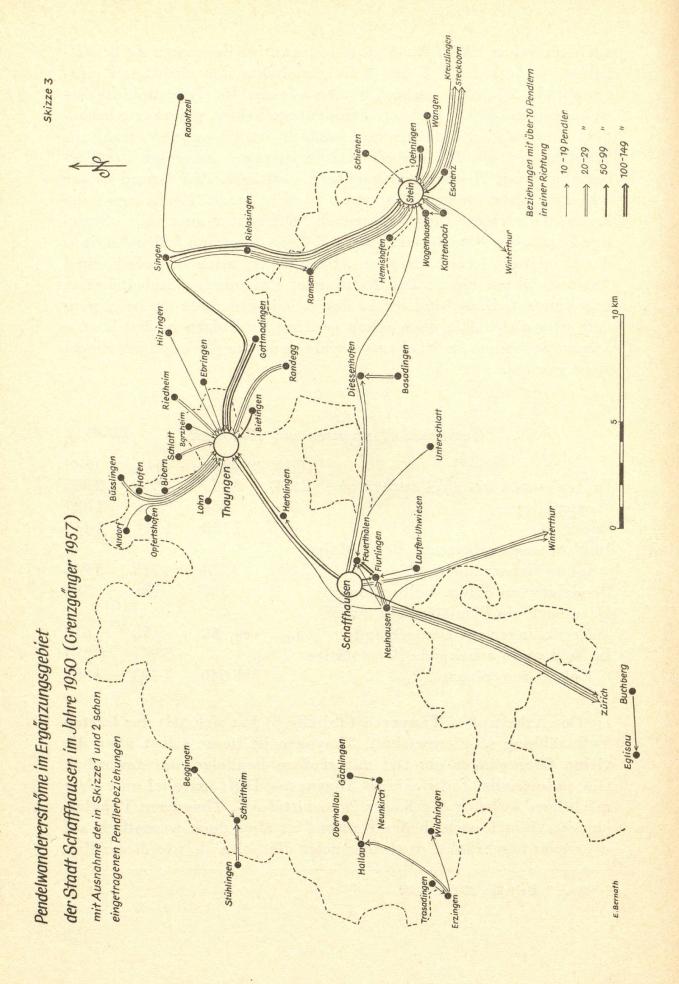


aus dem Jahre 1947⁶. Neuhausen hat nun im Gegensatz zu Schaffhausen nach Tabelle 6 die Wohngemeinden der nächsten Umgebung nicht mächtiger an sich binden können. Im Gegenteil, die Beziehungen zu den Nachbargemeinden erscheinen gelockert, besonders aber auch, wie oben schon genannt, ist die Zupendlerzahl aus Schaffhausen um 164 gesunken. Nur Beringen hat seine Pendlerbeziehung mit Neuhausen wesentlich verstärkt. Auf Grund dieser Angaben könnte man leicht zum Schluß kommen, Neuhausen habe heute eine kleinere Berufstätigenzahl. Sicher sind aber viele ehemalige Pendler in Neuhausen heute (1957) ansässig und fallen damit in der Pendelwandererstatistik aus. Dazu ist auf allen schweizerischen Arbeitsmärkten ein großes Kontingent italienischer Arbeitskräfte zugewandert. Diese sind oft in der Arbeitsgemeinde ansässig, pendeln also nicht. Wie oben schon genannt, sind dazu in den letzten Jahren besonders in Neuhausen viele deutsche Grenzgänger eingestellt worden.

Gemeinde Neuhause	n am	Rheinfall	T	abelle 7
	1910	1930	1941	1950
In Neuhausen wohnh. Berufstätige	2278	3177	3959	3565
Wegpendler	596	766	960	1037
Zupendler	601	1163	1716	1417
In Neuhausen arbeitende Berufstätig	ge			
(ohne Grenzgänger)	2 283	3574	4715	3945
Pendelgewinn (Eidg. Volkszählung)	5	397	756	380
Dazu noch ein Pendelgewinn durch				
Grenzgänger aus Deutschland		ca. 60	78	618
In Neuhausen arbeitende Berufstätig	ge		(1947)	(1957)
(inkl. Grenzgänger)		3640	4793	4563

Der Arbeitsplatz Thayngen (Tabelle 8) hat sich seit der letzten Volkszählung sehr entwickelt. Thayngen ist heute selbst ohne die vielen Grenzgänger ein Ort mit großem Pendelgewinn geworden. Die industrielle Entwicklung Thayngens läuft parallel mit dem mächtigen Aufstieg der Knorr Nährmittel AG. Thayngens Pendlereinzugsgebiet innerhalb des Kantons ist aber doch wesentlich auf den Reiat beschränkt. Auch hier zeigt die Skizze 3, wie dieses Ein-

⁶ Skizze 3, Beiträge 25 Seite 308.



zugsgebiet heute nicht mehr durch die Landesgrenze scharf abgeschnitten wird, sondern wie gerade über diese hinaus enge Grenzgängerbeziehungen herrschen.

Gemeinde Thayng	gen		Tabelle 8
	1930	1941	195
In Thayngen wohnhafte Berufstätige	970	1123	1064
Wegpendler	114	158	179
Zupendler	98	145	220
In Thayngen arbeitende Berufstätige			
(ohne Grenzgänger)	954	1110	1105
Pendelgewinn oder Pendelverlust			
(Eidg. Volkszählung) + —	—16	— 13	+ 41
Dazu noch ein Pendelgewinn durch			
Grenzgänger aus Deutschland	-	33	494
		Aug. 1947	Okt. 1957
In Thayngen arbeitende Berufstätige			
(inkl. Grenzgänger)	_	1143	1599

In Stein am Rhein (Tabelle 9) ist, ohne die Grenzgänger zu berücksichtigen, der Pendelgewinn seit dem Jahre 1930 gesunken, obwohl die Zupendlerzahl stieg. Die Wegpendlerzahl hat sich aber seit 1930 fast vervierfacht. Die Abwanderung schweizerischer Arbeitskräfte an andere Arbeitsorte wird auch hier durch die Grenzgänger mehr als ausgeglichen, sodaß unter Einrechnung dieser deutschen Arbeitskräfte der Pendelgewinn anstieg. Das Einzugsgebiet für Arbeitskräfte (vgl. Skizze 3) hat sich seit 1947 nach Norden verlagert⁷.

Stadt Stein am Rh	ein	J	Tabelle 9
	1930	1941	1950
In Stein am Rhein wohnhafte Berufstätige	931	1118	1823
Wegpendler	81	114	303
Zupendler	207	193	326
In Stein am Rhein arbeitende Berufstätige			
(ohne Grenzgänger)	1057	1197	1846

⁷ Vgl. dazu Skizze 3, Beiträge 25 Seite 308.

	1930	1941	1950
Pendelgewinn (Eidg. Volkszählung)	126	79	23
Dazu noch ein Pendelgewinn durch			
Grenzgänger aus Deutschland	_	29	311
		Aug. 1947	Okt. 1957
In Stein am Rhein arbeitende Berufstätige			
(inkl. Grenzgänger)	_	1226	2157

4. Die tägliche Wanderung von Arbeitskräften zwischen dem benachbarten deutschen Gebiet und dem Kanton Schaffhausen

(Grenzgänger)

Wer heute die während der Arbeitszeit vor den Fabriken in Schaffhausen, Neuhausen, Thayngen und Stein am Rhein parkierten Motorfahrzeuge (auch Autobusse) betrachtet, stellt einen auffallend großen Teil Fahrzeuge mit deutschen Nummernschildern fest. Nach Arbeitsschluß strahlen diese Fahrzeuge in Richtung Deutschland aus, um unterwegs vor andern Arbeitsstätten wartende Arbeiter und Arbeiterinnen aufzunehmen und sie in die dem Kanton Schaffhausen benachbarten deutschen Wohnorte zurückzuführen. Arbeitskräfte, die täglich zwischen Wohn- und Arbeitsort pendeln und dabei die Landesgrenze überqueren, sind Grenzgänger. Sie sind mit Hilfe der Eidg. Volkszählung allein zahlenmäßig nicht faßbar. Dazu ist die bei der Fremdenpolizei Schaffhausen (Büro Kleingrenzverkehr) vorhandene Kartothek der Grenzgängerkarten zu benutzen. Ich ermittelte derart die Grenzgänger aus Deutschland in den Kanton Schaffhausen. Damit sind allerdings Schweizer mit Wohnort in Deutschland und Arbeitsort in der Schweiz, solche gibt es aber sehr wenige, statistisch nicht erfaßbar, weil nur für deutsche Grenzgänger die Karten bei der Fremdenpolizei Schaffhausen vorliegen; andererseits werden Grenzgänger aus der Schweiz mit Arbeitsort in Deutschland wieder von der Eidg. Volkszählung aufgeführt, gleichgültig ob es sich um Schweizer oder Ausländer handelt. Sie werden ja am schweizerischen Wohnort durch die Volkszählung erfaßt. Die meisten Grenzgänger verwenden auf ihrem Weg zur Arbeit private Fahrzeuge, viele aber benützen dazu

auch die öffentlichen Verkehrsmittel. So transportiert die Deutsche Bundesbahn aus der Richtung Singen und Gottmadingen, dann auch aus der Gegend des untern Klettgau (Waldshut, Lauchringen, Erzingen) viele Grenzgänger in den Kanton Schaffhausen. Wenige Grenzgänger aus dem Raume Stühlingen erreichen die schaffhauserischen Arbeitsgemeinden mit der Straßenbahn Schaffhausen-Schleitheim. Für Grenzgänger, die an der Postautolinie Donaueschingen-Schaffhausen wohnen, kommt als Transportmittel auch die Deutsche Bundespost in Frage.

Grenzgänger werden heute in allen Erwerbszweigen beschäftigt. Wir finden sie in vielen Fabriken, auf Bauplätzen, als Personal im Gastgewerbe, als Hilfs- und Pflegepersonal, in Spitälern und Heimen, als Landarbeiter, Waldarbeiter, als Hausangestellte und Dienstboten.

Die Zahl all dieser Grenzgänger in den Kanton Schaffhausen betrug Mitte Oktober des Jahres 1957 3921 (= Zahl der damals gültigen Grenzgängerkarten), bei einer ungefähren Gesamtgrenzgängerzahl entlang der deutsch-schweizerischen Grenze von 24000.

Im Kanton Schaffhausen sind gut 30 % dieser Grenzgänger weibliche Arbeitskräfte, vornehmlich in der Textilindustrie um Schaffhausen, in der Nahrungsmittelindustrie Thayngens, in der Schuhindustrie Stein am Rheins und als Dienstboten in Haushaltungen beschäftigt. In einigen Betrieben der genannten Industriegruppen stellen die Grenzgängerinnen einen großen Teil der Belegschaft dar. Eine zürcherische Firma hat sogar deshalb in Schaffhausen einen Filialbetrieb eröffnet, weil hier, sicher auch dank der Grenzgängerinnen, die notwendigen Arbeitskräfte eher zur Verfügung stehen, als in der zürcherischen Gemeinde.

Für die deutschen Wohngemeinden erwachsen aus diesen großen Grenzgängerzahlen verschiedene Probleme, vornehmlich finanzieller Natur. Diese stellen sich ganz ähnlich wie bei unseren Landgemeinden, sofern diese fast reine Wohngemeinden von Pendelwanderern ins Industriezentrum von Schaffhausen darstellen. So wie diese schaffhauserischen Wohngemeinden ohne eigene Industrie einen Finanzausgleich vom Kanton verlangen, fordern die deutschen Wohngemeinden mit großer Grenzgängerzahl einen Gewerbesteuerausgleich im baden-württembergischen Landtag. Dies deshalb, weil ihnen aus der großen Grenzgängerzahl die Ausgaben für Schule, Spital etc. stark ansteigen, aber wegen fehlender Industrie die Steuern der juristischen Personen abgehen.

Zu erklären ist dieser große Grenzgängerstrom in die Schweiz allein mit den bedeutend höheren Löhnen, die in den schweizerischen Industrien an die Arbeitskräfte bezahlt werden.

Dieser rege Verkehr ist deshalb auch ganz einseitig. Den 3921 Grenzgängern aus Deutschland stehen auf Grund der Volkszählung 1950 nur 26 Grenzgänger vom Kanton Schaffhausen nach deutschen Arbeitsorten gegenüber. Hier handelt es sich zu einem erheblichen Teil um höhere Angestellte und Geschäftsleiter mit Wohnsitz in Trasadingen und Schaffhausen und mit Arbeitsort in Erzingen bzw. Singen. Darunter aber auch ein Ingenieur, der fast täglich zwischen seinem Wohnort Neuhausen am Rheinfall und dem gut 50 km entfernten Villingen per Auto pendelt. Zu diesen 26 im Jahre 1950 Berufstätigen mit Arbeitsort in Deutschland und Wohnort im Kanton Schaffhausen gehörten 6 männliche und 23 weibliche Angehörige, während man zu den nahezu 4000 deutschen Grenzgängern mindestens 5000 Angehörige in Deutschland rechnen kann, sodaß gegen 10000 Menschen in der deutschen Grenzzone von der im Kanton Schaffhausen verrichteten Arbeit leben.

Untenstehende Tabelle 10 gibt uns Aufschluß über die Zahl der Grenzgänger mit Arbeitsort in Deutschland und nennt die schaff-

Tabelle 10

Wegpendler aus dem Kanton Schaffhausen mit Arbeitsort
in Deutschland im Jahre 1950

(Eidgenössische Volkszählung)

Wagnandlaw

	wegpendler		
Wohngemeinde	männlich	weiblich	total
Stein am Rhein	1		1
Ramsen	1		1
Buch	2		2
Schaffhausen	6	1	7
Neuhausen am Rheinfall	2	sta ins <u>—</u> de ay	2
Herblingen	1	aren e <u></u> e pel (1
Thayngen	1	<u> </u>	1
Trasadingen	8	2	10
Gächlingen	1		1
Kanton Schaffhausen	23	3	26
Im Jahre 1939 waren es:	59	14	73
,, ,, 1941 ,, ,,	46	8	54

hauserischen Wohnorte. Die deutsche Arbeitsgemeinde ist auf Grund der Volkszählungsdaten nicht zu ersehen.

Weil vor dem Krieg der Unterschied der Löhne zwischen der Schweiz und Deutschland nicht so groß war, und es die politischen Verhältnisse vor 1933 eher ermöglichten, arbeiteten früher auch mehr Schaffhauser in Deutschland. Aufschluß darüber geben uns die zum Vergleich unten auf Tabelle 10 aufgeführten Zahlen.

Wenn also die Zahl der Grenzgänger vom Kanton Schaffhausen nach Deutschland seit 1930 bis 1950 deutlich abgenommen hat, so zeigt uns anderseits folgende Zusammenstellung (Tabelle 11) die

Tabelle 11

Zahl der Grenzgänger vom Jahre 1930 bis 1957

Jahr (31. Dez.)	Anzahl der Grenzgänger
1930	933
1933	233
1935	156
1937	93
1938	76
1939	40
1940	25
1941	41
1942	28
1943	16
1944	12
1945	97
1946	490
1947	643 (im Aug. 667)
1948	831
1949	642
1950	619
1951	1369
1952	1523
1953	1633 (im Aug. 1906)
1954	1698 (im Aug. 2119)
1955	2153 (im Okt. 2847)
1956	2967 (im Okt. 3203)
1957 (16. Okt.)	3921

Zunahme der deutschen Grenzgängerzahl. Daß nach Ausbruch der Wirtschaftskrise der 30er Jahre immer weniger deutsche Grenzgänger im Kanton Schaffhausen beschäftigt werden konnten, zeigt uns Tabelle 11. Sie weist aber auch darauf hin, und das ist für den schweizerischen Arbeitnehmer beruhigend, daß bei Arbeitsmangel zuerst die Grenzgänger entlassen werden. Die Abnahme der Grenzgängerzahl vom Jahre 1930 bis zum Jahr 1944 ist sicher auch mit den politischen Umwälzungen in Deutschland zu erklären. Mit dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges gab es praktisch, mit Ausnahme einiger Büsinger, keine Grenzgänger mehr. Sofort nach dem Krieg setzte aber der Strom der Grenzgänger aus Deutschland wieder ein, nach 1950 erreichen sie Zahlen, wie solche früher nie zu verzeichnen waren.

Aus Tabelle 12 ersehen wir, daß nur 8 von 35 schaffhauserischen Gemeinden keine Grenzgänger verzeichnen. In den landwirtschaftlichen Gemeinden sind es auffallend viele weibliche Hilfskräfte, die über die Grenze pendeln, so etwa in Dörflingen, Gächlingen und Buch. In Hallau finden viele Grenzgängerinnen in der Konservenfabrik zum Teil aber auch als Beerenleserinnen saisonal Verdienst.

Eine Reihe von Gemeinden ziehen aber nur männliche Grenzgänger an, so besonders Lohn (Fabrikation feuerfester Steine), Neunkirch (Kesselschmiede), Bibern (Sägerei) und Löhningen (Zaunfabrik), weil sie besonders Industrien mit ausgesprochener Männerarbeit aufweisen.

Die Grenzgänger selbst wohnen vornehmlich in den nächst der Grenze liegenden deutschen Nachbargemeinden. Total geben 130 deutsche Gemeinden Arbeitskräfte an den Kanton Schaffhausen ab. Davon sind die entferntesten Waldshut, Donaueschingen, Radolfzell und Konstanz. Innerhalb dieses Raumes, abgegrenzt durch die 4 oben genannten Städte, wohnen die rund 4000 Grenzgänger mit ihren Angehörigen für den Kanton Schaffhausen. Die genauere Untersuchung der Grenzgängerkarten zeigte mir, daß aus relativ weit entfernten Gemeinden ohne Bahnverbindung recht oft vier oder acht Grenzgänger nach Schaffhausen zur Arbeit reisen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß viele Grenzgänger per Auto (häufig Kleinwagen) den Arbeitsort erreichen. Oft ist dieser vollbesetzte Wagen gemeinsamer Besitz.

Tabelle 12

Schaffhauserische Arbeitsorte mit Zahl der deutschen Grenzgänger und Anzahl der Wohnorte, aus denen diese Grenzgänger stammen

(Mitte Oktober 1957)

Arbeitsort	Grenzgänger			Zahl der Wohnorte dieser
	männlich	weiblich	total	Grenzgänger
Altdorf	_	3	3	1
Bargen		1	1	1
Barzheim	_	2	2	1
Beggingen	4	1	5	2
Beringen	5	——————————————————————————————————————	5	4
Bibern	5		5	4
Buch	3	13	16	3
Büttenhardt	1		1	1
Dörflingen	1	9	10	2
Gächlingen	_	6	6	4
Hallau	26	43	69	22
Herblingen	5	4	9	9
Hofen	_	2	2	1
Lohn	23	-	23	10
Löhningen	3		3	3
Merishausen	3	<u> </u>	3	3
Neuhausen a. Rhf.	526	92	618	65
Neunkirch	23		23	13
Opfertshofen	_	3	3	1
Ramsen	15	18	33	5
Schaffhausen	1614	574	2188	112
Schleitheim	33	14	47	12
Siblingen	1		1	1
Stein am Rhein	97	214	311	19
Thayngen	160	334	494	34
Trasadingen	1	5	6	1
Wilchingen	25	9	34	12
Kanton Schaffhausen	2574	1347	3921	130

Die wichtigsten Arbeitsgemeinden mit Hunderten von Grenzgängern sind erwartungsgemäß Schaffhausen, Neuhausen am Rheinfall, Thayngen und Stein am Rhein.

Mehr als die Hälfte aller deutschen Grenzgänger, nämlich 1614 (208) männliche und 574 (203) weibliche Grenzgänger arbeiteten im Oktober 1957 in der Stadt Schaffhausen (in Klammern die Zahlen vom August 1947). Dies sind 62% der männlichen und 43% der weiblichen Grenzgänger in den Kanton Schaffhausen überhaupt. Während es im August 1947 nur 5 Gemeinden, nämlich Altenburg, Büsingen, Gailingen, Jestetten und Lottstetten waren, die mit 10 und mehr Grenzgängern den Arbeitsmarkt Schaffhausen beschickten, sind es heute deren 35 deutsche Gemeinden. Daneben weisen aber noch weitere 77 deutsche Orte Pendelwandererbeziehungen mit allerdings unter 10 Pendlern nach Schaffhausen auf. Dazu kommen die an anderer Stelle erwähnten 34 Schaffhauser Gemeinden, 32 Gemeinden des Kantons Zürich, 15 thurgauische Gemeinden und eine aargauische Gemeinde, die mithelfen, den Arbeitsmarkt Schaffhausen zu ergänzen.

Tabelle 13 nennt vorerst einmal diejenigen 35 deutschen Wohngemeinden mit 10 und mehr Grenzgängern nach Schaffhausen. Daß dabei die nächstgelegenen Gemeinden mit einer großen Grenzgängerzahl aufwarten, ist verständlich, daß aber Singen, trotz seiner eigenen großen Industrie, über 350 Grenzgänger allein in die Stadt Schaffhausen abzugeben vermag, ist erstaunlich. Dasselbe fällt einem auf bei Gottmadingen (Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen Fahr), wo ebenfalls viele Grenzgänger nach Schaffhausen und Neuhausen (Tabelle 14) wohnen.

Interessant ist bei Lottstetten die relativ kleine Grenzgängerzahl nach Schaffhausen und Neuhausen. Hier treten im Gegensatz zu Jestetten, das näher bei Schaffhausen liegt, bereits die zürcherischen Arbeitsplätze Eglisau, Bülach und Oerlikon als Konkurrenten für Schaffhausen auf. Trotzdem ist das ehemalige Zollausschlußgebiet stark wirtschaftlich mit Schaffhausen verknüpft.

Deutsche Pendelwanderer (Grenzgänger) mit Arbeitsort Stadt Schaffhausen, nach Geschlecht und Wohnort (Mitte Oktober 1957)

(Nur jene Orte mit 10 und mehr Grenzgängern sind hier berücksichtigt.) Erfaßt nach den Mitte Oktober 1957 gültigen Grenzgängerkarten.

Wohnort		Pendelwanderer	
WOULDOFT	männlich	weiblich	total
Altenburg	75	21	96
Baltersweil	7	4	11
Bietingen	22	11	33
Blumberg	147	55	202
Böhringen	8	2	10
Büsingen	122	45	167
Büßlingen	11	7	18
Dettighofen	9	1	10
Donaueschingen	7	6	13
Eberfingen	13		13
Engen	10	1	11
Erzingen	67	33	100
Gailingen	67	15	82
Geißlingen	12	3	15
Gottmadingen	55	49	104
Hilzingen	11	9	20
Jestetten	129	46	175
Lottstetten	48	16	64
Oberlauchringen	18	8	26
Oehningen	23	2	25
Radolfzell	25	5	30
Randegg	19	10	29
Rechberg	13	2	15
Riedöschingen	20	1	21
Rielasingen	23	11	34
Schlatt am Rande	en 8	4	12
Singen	220	141	361
Stühlingen	57	12	69
Tengen	19		19
Tiengen	19	3	22

Wohnort		Pendelwanderer			
		männlich	weiblich	total	
	Unterlauchringen	14	2	16	
	Wangen am See	19	_	19	
	Weißweil	16	_	16	
	Weizen	11	_	11	
	Wiechs am Rander	n 32	5	37	

Mit Blumberg erscheint seit der Nachkriegszeit ein neuer Wohnort von Grenzgängern nach Schaffhausen. Während des Krieges wurden in Blumberg die Eisenerze im Dogger abgebaut. Damals waren viele Arbeitskräfte beim Erzbergbau beschäftigt, und das Dorf Blumberg wuchs als Siedlung bedeutend an. Seit Kriegsende liegt dort der Bergbau still. Dafür haben sich nun in Blumberg einige andere Industrien angesiedelt. Aber für die große Siedlung ist der dortige Arbeitsmarkt zu klein. Zudem sind sehr viele Ostflüchtlinge in Blumberg zugewandert. Das geht auch aus den Grenzgängerkarten hervor. Diese enthalten auch die Angabe über den Geburtsort des Arbeitnehmers. Viele Grenzgänger aus Blumberg stammen nicht nur aus ostdeutschen Gemeinden, sondern auch aus Orten östlich der Oder-Neiße-Linie, insbesondere aus Oberschlesien (Stahlindustriezentrum). Diese Grenzgänger aus Blumberg haben nur das Postauto als öffentliches Verkehrsmittel zur Verfügung. aber es fahren auch private blumbergische Transportunternehmer mit Autobussen nach Schaffhausen und Neuhausen.

Seit 1947 ist die Zahl der Grenzgänger aus Büsingen mit Arbeitsort Schaffhausen nahezu gleich geblieben. Im Jahre 1947 waren es 104 männliche und 54 weibliche Arbeitskräfte, heute 1957 sind es 122 männliche und 45 weibliche Grenzgänger. Während des Krieges wurden viele Büsinger allerdings mit der Deutschen Reichspost nach Gottmadingen und Singen zur Arbeit gefahren. Kurz nach dem Kriege nahmen aber die meisten ihre Arbeit in Schaffhausen wieder auf. Skizze 1 illustriert eindrücklich die starke Zuwanderung deutscher Arbeitskräfte aus allen Richtungen der deutschen Nachbarschaft nach Schaffhausen.

In Neuhausen am Rheinfall finden heute 526 männliche und 92 weibliche deutsche Grenzgänger Arbeit. Es sind mehrheitlich Arbeiter der Maschinenindustrie, was das Ueberwiegen männlicher Arbeitskräfte erklärt. Selbst Neuhausen, das als Arbeitsort seit 1947 für schweizerische Pendler eher an Bedeutung eingebüßt hat,

vermag aus 65 deutschen Gemeinden Arbeiter anzuziehen, davon, wie Tabelle 14 zeigt, aus 15 Gemeinden 10 und mehr Grenzgänger. Auch hier fallen einem die vielen Arbeiter aus Blumberg und Singen auf. Während die Stadt Schaffhausen seit 1947 die Zahl der ihr zuströmenden Grenzgänger verfünffachte, steigerte Neuhausen die Grenzgängerzahl in der gleichen Zählperiode von 78 auf 618. Erstaunlich wenig Grenzgänger aus Büsingen haben Neuhausen als Arbeitsort, während z.B. Randegg, Rielasingen und sogar Engen im Hegau 10 und mehr Pendler nach Neuhausen abgeben. Wie weit sich das Pendlereinzugsgebiet Neuhausens nach Nordosten verlagerte, zeigt ein Vergleich der Skizze 2 mit der entsprechenden Darstellung aus dem Jahre 1947⁸.

Tabelle 14

Deutsche Pendelwanderer (Grenzgänger) mit Arbeitsort Neuhausen am Rheinfall, nach Geschlecht und Wohnort (Mitte Oktober 1957)

(Nur jene deutschen Wohnorte sind berücksichtigt, aus denen 10 und mehr Grenzgänger nach Neuhausen am Rheinfall stammen.)

W7 1		Pendelwanderer	
Wohnort	männlich	weiblich	total
Altenburg	41	12	53
Blumberg	68	4	72
Engen	11	1	12
Erzingen	15	2	17
Gailingen	17	3	20
Gottmadingen	31	3	34
Jestetten	49	35	84
Lottstetten	19	8	27
Randegg	10	_	10
Rielasingen	12	_	12
Singen	75	7	82
Stühlingen	14	4	18
Tiengen	9	1	10
Unterlauchringen	8	2	10
Wutöschingen	10	1	11
Aus total 65 deutschen			
Wohnorten stammen:	526	92	618

⁸ Skizze 3, Beiträge 25 Seite 308.

Thayngen (Tabelle 15) mit dominierender Nahrungsmittelindustrie (Knorr Nährmittel AG.) erhält 494 Grenzgänger, davon allein 334 weibliche, als Verstärkung seines Arbeitsmarktes. Schon im Jahre 1947 überwogen hier die Grenzgängerinnen gegenüber den männlichen Arbeitskräften aus Deutschland. Von den 33 Grenzgängern des Jahres 1947 waren es schon damals 29 weibliche. Wenn die Stadt Schaffhausen ihre Grenzgänger aus dem ganzen, oben bezeichneten Grenzraum (Viereck: Waldshut-Donaueschingen-Radolfzell-Konstanz) bezieht, so ist das Einzugsgebiet Thayngens fast ausschließlich auf den Hegau beschränkt. Dies deshalb, weil einerseits der weibliche Pendler allgemein weniger weit wandert, und anderseits der Arbeitsmarkt Thayngens doch wesentlich kleiner als derjenige Schaffhausens ist.

Tabelle 15

Deutsche Pendelwanderer (Grenzgänger) mit Arbeitsort Thayngen, nach Geschlecht und Wohnort (Mitte Oktober 1957)

(Nur jene deutschen Wohnorte wurde berücksichtigt, in denen 10 und mehr Grenzgänger nach Thayngen wohnen)

Wohnort	Pendelwanderer			
wonnort	nännlich	weiblich	total	
Bietingen	21	63	84	
Büßlingen	7	20	27	
Ebringen	1	11	12	
Gottmadingen	21	101	122	
Hilzingen	3	11	14	
Randegg	4	30	34	
Riedheim	7	15	22	
Rielasingen	7	5	12	
Singen	32	33	65	
Schlatt am Randen	6	19	25	
Aus total 34 deutschen				
Wohngemeinden stammen:	160	334	494	

Auffallend groß ist der Zuzug weiblicher Grenzgänger für Thayngen aus Gottmadingen. Der dortige Arbeitsmarkt mit dominierender Metallindustrie vermag wenig weibliche Arbeitskräfte zu binden. Der Pendlerstrom aus der Richtung Singen und Gottmadingen wird durch den Arbeitsort Thayngen verstärkt. Daraus erwächst eine weitere Verkehrsbelastung von Bahn und Straße aus dieser Richtung, reisen doch täglich auf dieser Linie gegen 1000 Grenzgänger in den Kanton Schaffhausen ein und wieder aus. Um die Verkehrsbelastungen einigermaßen abzuwägen, muß man die Pendlerfäden der Skizzen 1, 2 und 3 addieren. Pendler und Grenzgängerstatistik sind aber, wie einleitend erwähnt, keine vollständigen Verkehrsstatistiken.

Auch das Städtchen Stein am Rhein hat als Arbeitsort einen stark vermehrten Zuzug von Grenzgängern. Wenn im Jahre 1947 nur 29 Grenzgänger täglich nach Stein am Rhein pendelten, so sind es heute total 311 (davon 214 weibliche). Es dominieren also auch hier wie in Thayngen stark die weiblichen Arbeitskräfte. Stein am Rhein ist besonders Arbeitsort für Grenzgänger aus dem Gebiet Schienerberg, Untersee bis Radolfzell und aus dem Raum Singen-Rielasingen. Zu erwarten war die große Zuwanderung aus der nächstgelegenen deutschen Gemeinde Oehningen. Dort wohnen auch 40% (133) der Grenzgänger mit Arbeitsort Stein am Rhein. Interessant scheint mir nun, was hier die genauere Kontrolle der Grenzgängerkarten ergeben hat. Unter den Grenzgängerinnen in die Steiner Schuhfabrik hat eine ganze Reihe den Geburtsort

Tabelle 16

Deutsche Pendelwanderer (Grenzgänger) mit Arbeitsort Stein am Rhein, nach Geschlecht und Wohnort (Mitte Oktober 1957)

(Nur jene deutschen Wohnorte wurden berücksichtigt, in denen 10 und mehr Grenzgänger nach Stein am Rhein Wohnsitz haben)

Wohnort	Pendelwanderer			
wonnort	männlich	weiblich	total	
Oehningen	39	94	133	
Radolfzell	4	9	13	
Rielasingen	9	20	29	
Schienen	1	15	16	
Singen a. H.	15	37	52	
Wangen am See	11	11	22	
Aus total 19 deutschen				
Wohngemeinden stammen	1: 97	214	311	

Pirmasens (Rheinpfalz). Pirmasens ist aber eine der größten Schuhmetropolen Deutschlands. Die gelernten Stepperinnen deutscher Schuhfabriken reisten also in die Nähe der Schweizer Grenze, in unserem Falle nach Oehningen, um von hier aus in der schweizerischen Schuhfabrik ihre Arbeit aufzunehmen. Die bedeutend höheren Löhne in der Schweiz vermögen also auch aus weit entfernten deutschen Orten Arbeitskräfte an die schweizerischdeutsche Grenze zu locken und damit Wanderbewegungen selbst innerhalb Deutschlands zu verursachen. Es ist zu erwarten, daß eine gleichartige Untersuchung bei den Schuhfabriken in Kreuzlingen, Zurzach und Möhlin, also entlang der Grenze, Aehnliches feststellt. Ein paralleler Fall in einem andern Erwerbszweig ist mir bei der Kontrolle der Grenzgängerkarten aufgefallen, wo zwei Uhrmacher, die aus dem nördlichen Schwarzwald stammen, an die Grenze zogen und als Grenzgänger ihre Arbeit in Schaffhausen finden.

Die ganze Grenzgängerstatistik zeigt, daß die Pendelwandererstatistik eines Grenzkantons (Baselstadt, Baselland, Aargau, Zürich, Schaffhausen und Thurgau) mindestens im Norden unseres Landes unvollständig ist, wenn nur die Resultate der Volkszählung berücksichtigt und damit die Grenzgängerstatistik vernachlässigt wird. Aehnliche Beziehungen mit Grenzgängern in die Schweiz bestehen heute mit Oesterreich, Italien und Frankreich. Im Kanton Schaffhausen stellen die Grenzgänger 38% der Zupendler überhaupt dar.

Die Skizzen 1, 2 und 3 verdeutlichen bei einem Vergleich mit den Kärtchen aus der Pendelwandererstatistik 1941/47⁹, wie das Einzugsgebiet für Arbeitskräfte der Industrie und des Gewerbes unseres Kantons sich nach Norden, Osten und Westen, also in die deutsche Nachbarschaft verschoben hat; wie anderseits die südlichen Nachbargemeinden (Kanton Zürich) ihre Pendlerbeziehungen mit dem Kanton Schaffhausen weniger festigten, ja zum Teil lockerten, besonders auch deshalb, weil die zürcherischen Arbeitsplätze dort größer wurden und ihre Konkurrenz wirksam wird. Der Vergleich mit der Statistik vor 10 Jahren zeigt also deutlich, wie ein Einzugsgebiet für Pendler, wohl aber auch das eigentliche Ergänzungsgebiet einer Stadt, besonders dann, wenn diese an der Landesgrenze liegt, stets dem Wandel der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse angepaßt wird.

⁹ Heft 25 Beiträge Seite 303 u. 308.

5. Quellenangabe

- 1. Tabellen über Wohn- u. Arbeitsort, Volkszählung 1950 (nicht veröffentlicht). Eidg. Stat. Amt Bern.
- 2. Grenzgängerkarten, Kartothek der Fremdenpolizei Schaffhausen. Büro Kleingrenzverkehr.
- 3. Früh, H., Die Pendelwanderung im Raum um Schaffhausen, in: Heft 25 «Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte», Thayngen 1948.